

Heute:
**Design-
inspirationen**



Haus mit Umweltbewusstsein

Baumeister Daniel Zimmermann plante für sich und seine Familie ein Haus, das am Ende seiner Tage fast keinen Müll hinterlassen wird.



OSTFASADE zu Straße und Hang hin gibt sich das Haus hochverschlossen, schließlich sind hier die Stiege, das Bad und ruhebedürftige Räume.



SONNENSEITE Stirnseitig beschirmt das leicht asymmetrische Satteldach den Kinderbalkon, die Loggia im Erdgeschoß ist gleichermaßen ein verlängertes Freiluftwohnzimmer.



ZWICKELGRUNDSTÜCK Das Haus steht in der Gabelung zweier Landwirtschaftsstraßen, man betritt es auf der Westseite im Sockel.



Haus mit Umweltbewusstsein

Einfamilienhäuser tragen zur Bodenversiegelung bei und zersiedeln die Landschaft. Baumeister und Bauherr Daniel Zimmermann weiß das genau. Er plante sein Einfamilienhaus im Bregenzerwald sehr ressourcenbewusst. Es steht zwischen anderen in einer Straßengabelung auf einem winzigen Hanggrundstück. Seine Materialien – Holz, Stroh, Lehm, der Beton für den Keller, Fensterglas und Dachplatten – sind so gewählt, dass das Haus am Ende seiner Lebenszeit kaum Müll hinterlässt.

Text: Isabella Marboe | Fotos: Cornelia Hefel

Baumeister Daniel Zimmermann ist stolz auf seinen Beruf. Das Büro, das er mit Christoph Bilgeri betreibt, nannte er selbstbewusst „Guter – Plan“. Die beiden planen Um-, Aus-, Zu- und Wohnbauten aus Holz, ihre Auftragsbücher sind voll. Das „Haus Z“ ist das erste Projekt auf ihrer Website und ein ganz besonderes. Baumeister Daniel Zimmermann plante und baute es für sich und seine Familie. Er ist sich der Problematik des Bautyps, der im Vergleich zur Nutzung überproportional Bodenversiegelung und Erschließungskosten verursacht, sehr bewusst. Die Familie lebte vorher in einer 65 m²-Wohnung in

Großdorf. „Fünf, sechs Jahre lang suchten wir nach einer größeren Wohnung im Eigentum und Häusern, die man ausbauen könnte. Im Mittelbregenzerwald aber gab es kaum Angebot.“ Die Kinder wuchsen langsam aus der Wohnung hinaus. Vor einigen Jahren hatte sich die Familie ein Zwickelgrundstück in der Gabelung zweier Landwirtschaftsstraßen am Hang gekauft. Von der oberen Straße im Osten bis zur unteren im Westen fällt es um eineinhalb Geschoße ab. Gerade einmal 560 m² klein, ist es für Landwirtschaft schlecht geeignet und als Baugrund eine echte Herausforderung. Es war Zimmermanns zweite Meisterprüfung.

Die Lage hoch über dem Zentrum von Egg ist traumhaft. Der Geruch von Gras und Heu liegt in der Luft, man sieht Kühe weiden und hört ihre Glocken. Fast alle Häuser haben Schindelfassaden, je älter, desto grauer. Das Haus Z ist von Bauernhäusern umgeben, hangaufwärts aber ist nichts als Landschaft. Es hat einen rechteckigen Grundriss, 14 Meter lang, neun Meter breit, darüber ein leicht asymmetrisches Satteldach. Stirnseitig im Süden beschirmt es den Kinderbalkon, im Westen, wo sich eine Terrasse zwischen zwei Schlafzimmer schiebt, ist das Dach steiler geneigt und weiter

FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Haus mit Umweltbewusstsein** von Seite 5



„Unsere Grundidee war: Wenn wir schon ein Haus bauen, dann wollen wir so gut wie keinen Müll produzieren. **Wir haben nur natürliche Materialien verwendet** und solche, die sich recyceln lassen.“

Daniel Zimmermann
Baumeister und Bauherr



1 Dieses Fenster gehört zum Arbeitszimmer des Bauherrn. Es liegt in einer Achse mit dem Fenster der Loggia, so kann er wie durch ein Bild in die Landschaft blicken – und auch rechts noch in die Wohnküche lugen.

2 Die großen Fensteröffnungen im Westen holen die Landschaft und die Abendsonne herein. Ihre tiefen Fensterbänke breiten sich über die gesamte Länge der Wohnküche zu einer Sitzbank aus. Auch gegenüber gibt es eine lauschige Lesenische beim Kamin.

3 Die Bauherren sind Familienmenschen: Bei besonderen Angelegenheiten können schon zwanzig Menschen da sein. In diesem Raum mit den vielen Sitz- und Lehnmöglichkeiten findet jeder seinen Platz.

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Haus Zimmermann, Egg
Bauherr(in)	Pia und Daniel Zimmermann
Architektur	Guter – Plan ZB GmbH www.guter-plan.at
Statik	PlanDrei, Günther Hammerer, Andelsbuch
Planung	10/2021-05/2022
Ausführung	05/2022-03/2023
Grundstück	564 m²
Wohnnutzfläche	150 m², Keller: 85 m²
Bauweise	Holzelementbau mit Stroh gedämmt, ohne Dampfbremse direkt mit Lehm verputzt oder mit Tannentäfer beplankt, Fassade stehend unbehandelte Fichtenlatten, Holzfenster, Heizung Wärmepumpe mit Erdsonde und Kachelofen, Dach mit Prefa-Solardachplatten
Besonderheiten	Überwiegend aus Holz, Stroh und Lehm
Ausführung	Zimmermann: Fetz Holzbau; Egg; Fenster: Schwarzmann Fenster, Schopperrau; HSL: Siegfried Steuerer, Andelsbuch; Elektro: Elektro Willi, Andelsbuch; Dachdecker/Spengler: Rusch Dach, Alberschwende; Möbel: Casimo, Lingenau; Holzoberflächen: Benjo Bezaud
Energiekennwert	42 kWh/m² im Jahr (HWB)
Baukosten	800.000 Euro

herabgezogen. Der Kellersockel aus Sichtbeton ist so in den Hang gegraben, dass man von der unteren Straße direkt in die Garage fahren kann, die hinter einem Fichtenholztor verschwindet. Daneben liegt gleich der Eingang mit der Holztreppe ins Wohngeschoß. Von der Kellerdecke aufwärts ist dieses Haus ein strohgedämmter, lehmverputzter Holzleichtbau. Das Holz wurde maximal 150 km weit transportiert, das Stroh ist aus Niederösterreich, der Wandaufbau darauf abgestimmt. Der Abstand der Steher entspricht der Breite der Strohballen. „Unsere Grundidee war: Wenn wir schon ein Haus bauen, dann wollen wir so gut wie keinen Müll produzieren“, so Zimmermann. „Wir haben nur natürliche Materialien verwendet. Wände und Decken sind aus Holz, Stroh und Lehm. Die kann man verbrennen oder einfach der Natur zurückführen. Der Beton lässt sich brechen, auch Glas und Dachplatten sind wiederverwendbar.“

Die Wohnküche im ersten Stock ist das Herz des Hauses. Sie erstreckt sich über die gesamte Westseite bis hin zur abschließenden Loggia am südwestlichen Hauseck. Die Deckenbalken und das Täfer dazwischen sind aus Fichte, die wandintegrierten Schränke und die meisten Möbel aus Weißtanne, der Küchenblock und der

Boden aus Eschenholz. Das gibt dem Raum eine große Ruhe. Alle Fenster sitzen wie gerahmte Landschaftsbilder in den Wänden. „Wir sind Familienmenschen. Wir laden sehr gern Eltern, Geschwister und deren Kinder ein. Da können schon zwanzig Personen da sein“, sagt Daniel Zimmermann. „Wir wollten einen schönen Raum, in dem sich viele Menschen treffen können.“ Entlang der westlichen Außenwand dehnen sich die Fensterbänke auf eine Sitzbank aus, die sich über die gesamte Längsseite hinzieht. Die Wandflächen dazwischen sind mit Lehm verputzt, das ist gut für Akustik und Raumklima. Der Kaminquader mit den Keramikfliesen an der Mittelwand ist ein Quell von Wärme, Ruhe und Schönheit und Freude. Auch seine Ofenbank bietet eine Sitzmöglichkeit in Sprechdistanz von den Sesseln am Esstisch. Diese Wohnküche bietet viele Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen und seinen ganz eigenen Platz zu finden. Im Süden geht sie mit einer raumhohen Schiebeglastür auf die Loggia über. Fast fünf Meter tief ist sie so etwas wie ein Freiluftwohnraum, an den im Osten das Arbeitszimmer des Bauherrn anschließt: Er kann von seinem Schreibtisch durch das westliche Außenfenster der Loggia in die Landschaft sehen. Ein wunderbar entrückter Blick.



4 Die Wohnküche ist das Herz des Hauses. Sie geht im Süden direkt auf die Loggia und weiter in den Garten über.

5 Auf der Westseite ist zwischen Eltern- und einem der beiden Kinderschlafzimmer ein Balkon ins Dach eingeschnitten.

6 Das Dachgeschoß bietet sogar im Freien einen traumhaften Ausblick in die freie Natur.

